

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1934**

187 (13.8.1934)

Ercheint täglich mit Ausnahme der Feiertage  
Bezugspreis:  
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Ausläufer frei ins Haus  
monatlich Goldmark 1.25  
zusätzlich 36 Pfg. Postgebühren.  
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 465  
Postfach-Konto:  
Carlsruhe Nr. 6903

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839  
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:  
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifrester Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Verurteilung erlischt.  
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.  
Bank-Konto:  
Bereitschaft Bank Sinsheim e. G. m. b. H.  
Spar- u. Waisenkasse Sinsheim (öffentl. Sparkasse)

Nr. 187.

Montag, den 13. August 1934.

95. Jahrgang

## Frankreich zum österreichischen Problem.

Paris, 13. Aug. Die Reise des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg nach Budapest und noch mehr die unermüdete Anfuhr des Botschafters Starbemberg in Italien und seine Besprechungen mit Mussolini halten die tiefsten politischen Kreise in Wien. Während man sich antizipatorisch in Schweigen hüllt, läßt die Presse ihre Vermutungen freien Lauf. Die

Erklärungen des Fürsten Starbemberg, daß die Frage der Wiedereinsetzung der Habsburger nicht aktuell sei, geben reichen Stoff zu Betrachtungen über die Folgen einer Maßnahme, deren Möglichkeit man nicht mehr völlig ausschaltet, wenn man sie nicht für geeignet hält, das Problem Österreich zu lösen.

Der römische Berichterstatter des „Matin“ macht darauf aufmerksam,

daß man an ausländischer italienischer Seite erkläre, der Besuch Starbembergs habe mit der Frage der Wiedereinsetzung der Habsburger nichts zu tun.

Gewissen Gerüchten zufolge sei Starbemberg vor allem an einem mit Italien anschließenden Programm gegen den Nationalsozialismus in Österreich interessiert.

Möglicherweise würden seine Besprechungen die Schaffung einer neuen innerösterreichischen Organisation nach dem Muster der faschistischen Miliz und der italienischen Opera di Vigilanza zur Folge haben.

Vielleicht sei auch die Frage der Nachfolge des österreichischen Bundespräsidenten Miklas angeschnitten worden, der beabsichtigt solle, zurückzutreten; möglicherweise komme Starbemberg als sein Nachfolger in Frage.

„Ere Nouvelle“ bleibt der italienischen Politik gegenüber misstrauisch. Weder der deutsch-österreichische Anschluß, noch der österreichisch-ungarische Anschluß in irgend einer Form könnte den Frieden sichern.

Dem „Petit Journal“ ist es zweifelhaft geworden, ob Italien und Frankreich noch genau so fest sind wie bisher, die monarchistische Restauration abzulehnen.

Die Jugend, insbesondere die nationalsozialistische, stellt Forderungen sozialer Art. Was bedeute für sie ein Fürst als Erbe des reaktionären Vorkriegsregimes, das Elend würde die Gefühlsmäßigkeit und die romantische Begeisterung, die mit den Krönungsfeierlichkeiten verbunden wären bald wieder beseitigen. Das ganze österreichische Problem sei internationaler Art und gerade deswegen hätten am 28. Juli die Mächte wegen ihrer Untätigkeit gegen ihre Pflicht verstoßen.

Man dürfe sich nicht verheimlichen, daß Hitler in keiner Weise übertriebe, wenn er behaupte, es sei nicht sein Fehler, wenn Österreich Luft habe, deutsch zu werden.

Aufgabe des Auslandes sei es, so schnell als möglich die Bundesrepublik ihre Unabhängigkeit aufzuzwingen.

### „Gibt es neuen Krieg?“

Paris, 10. Aug. Im Rahmen der Rundfrage des „Petit Journal“: „Werden wir wieder einen Krieg erleben?“ bringt das Blatt in seiner Morgenausgabe die Antwort des ungarischen

Ministerpräsidenten Gömbös, der erklärt: „Ein neuer Krieg wäre eine nicht wieder gutzumachende Katastrophe, von der sich die zivilisierte Welt niemals wieder erholen würde. Er wolle nicht glauben, daß es Staatsmänner gebe, die kaltblütig die Möglichkeit eines Krieges ins Auge faßen. Wer einen Krieg entfesseln wolle, der wisse nicht, was Krieg bedeute, oder der Betreffende sei so aller Gewissens bar, daß er niedergeschossen zu werden verdient. Er, Gömbös, glaube fanatisch daran, daß nur eine auf dem Grundsatz der Gerechtigkeit begründete Politik die Welt retten könne.“

### Staatliche Kreditgarantie für die französische Ausfuhr nach Rußland?

Paris, 13. Aug. Die „Journé Industrielle“ will erfahren haben, daß der am Freitag abgehaltene Kabinettsrat beschlossen habe, für die französische Ausfuhr nach Sowjetrußland die staatliche Kreditgarantie zu gewähren. Das Blatt der Schwerindustrie würde es für durchaus normal halten, das im Augenblick der französisch-sowjetischen Annäherung das Risiko französischer Unternehmen, die sich auf die französisch-rußische Annäherung einstellen, auf diese Weise vermindert wird.

Aber was ihnen bedenklich und sogar skandalös erscheine, sei die den Sowjetagenten in Frankreich belassene Freiheit. Sie könnten ungehindert ihre Umsatzziele weiter betreiben.

Nach einem Hinweis auf die Zwischenfälle der letzten Zeit und auf die Verhandlungen der Lehrer in Nizza erklärt das Blatt: „Nebenall im Lande verankert die marxistische gemeinsame Front mehr oder weniger große Kundgebungen, in denen die Regierung und das Regime bespottet werden. Die sozialistische und die kommunistische Internationale setzen mit Nachdruck ihr Werk der Zersetzung fort, ohne daß die Behörden zugreifen. Unvorsichtigkeit ist bisweilen zu entschuldigen, aber gewisse tragische Karretellen können einmal nicht mehr verziehen werden.“

### Wieder eine Granate in der Pariser Untergrundbahn

Paris, 13. Aug. Samstag nachmittag ist auf einer Pariser Untergrundbahnstation wiederum eine mit Zeitungspapier umwickelte Granate entdeckt worden; sie war unter eine Bank erster Klasse gelegt. Dank der Vorsicht des Zugpersonals hat diesmal ein Unglück vermieden werden können. Die Polizei hebt den Terrorakten, die seit Monaten die Bevölkerung beunruhigen, machtlos gegenüber.

### Die ausgewiesenen polnischen Bergarbeiter abgereist

Paris, 13. Aug. Die aus Escarpelle (Nordfrankreich) ausgewiesenen polnischen Bergarbeiter haben mit ihren Familien Samstag mittag in vier Sonderwagen, die an den fahrplanmäßigen Zug angehängt waren, Frankreich verlassen. In Zwischenfällen ist es dank eines starken Polizeiaufgebotes nicht gekommen.

den zuständigen Stellen einen Erlaß zugeleitet, in dem sie ein

### grundständiges Verbot von Sammelreisen ins Saargebiet

auspricht. In der betreffenden Verfügung heißt es: „In Einvernehmen mit der durch den Völkerbundsrat in Gen eingeleiteten Volksabstimmungskommission wird hierdurch mitgeteilt, daß es angesichts der bereits stattfindenden Vorbereitungen für die Abstimmung nicht möglich ist, Sammelreisen genehmigungen für Personen, die an öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen wollen oder als Mitglieder eines Vereins in das Saargebiet einzureisen beabsichtigen zu erteilen.“

### Anschlag auf einen Propagandaleiter der Deutschen Front

Das „Saarbrücker Abendblatt“ berichtet aus Sulzbach Freitag Nacht um 1.30 Uhr wurde auf den Organisations- und Propagandaleiter der Deutschen Front in Sulzbach Klaus Poth auf dem Heimweg in einer unbelichteten Straße von einem Unbekannten fünf scharfe Schüsse abgegeben. Der Ueberfallene stürzte in den Vorgarten eines Hauses, wo er in Deckung ging. Als der gefährliche Strauchritter seine Wundtun verlohren hatte, stürzte er in den nahen Wald. Der Ueberfallene legte dem Feindling nach, der allerdings ohne erkannt zu sein, in dem Dunkel des Waldes verschwand.

Der Grund, der die verbrecherischen Elemente veranlaßt haben mag, zu solchen Mitteln zu greifen, ist nur allzu ersichtlich. Der Organisations- und Propagandaleiter der Deutschen Front entfaltet nämlich in den letzten Wochen eine außerordentlich rege Tätigkeit, die der sogenannten Einheitsfront in Sulzbach fühlbar Abbruch tat. Auf solch Weise aber sich einer geistig unbegrenzten Uebermacht zu erwehren, ist ein ungläublicher Terror, der den Herren der Regierung- und Abstimmungskommission wieder einmal beweisen wird, wo die eigentlichen Volksverbeher sitzen.

### Saar-Sängerfest nach Trier verlegt

Saarbrücken, 12. Aug. Das von der Volksabstimmungskommission im Saargebiet verbotene Gesefest des Deutschen Sängerbundes ist nunmehr nach Trier verlegt worden.

Die „Saarbrücker Zeitung“ veröffentlicht heute den Schriftwechsel zwischen der Geschäftsführung des Deutschen Sängerbundes und den behördlichen Stellen. In dem ablehnenden Bescheid der Abstimmungskommission heißt es, sie (die Abstimmungskommission) ist der Meinung, daß derartige Veranstaltungen, welche eine große Menge von auswärtigen Besuchern in das Saargebiet

bringen würde, angesichts der bevorstehenden Abstimmung grundsätzlich unzulässig sei.

Die „Saarbrücker Zeitung“ schreibt dazu u. a.: Für diese negative Entscheidung ist also trotz des Drängens der Geschäftsführung ein Vierteljahr abgedauert worden. Sie erfolgt einen Monat vor dem Fest und macht so die geleistete große organisatorische Vorarbeit zunichte.

Sie stellt darüber hinaus aber auch bei der Größe des Festes in Anbetracht der wirtschaftlichen Gesichtspunkte für das Saargebiet dar, daß bei dem Charakter gerade dieser Veranstaltung heute doppelt unverständlich ist.

Das Gele, daß die Volkseele sich immer wieder über politische Bedrängnis erhebt, wird sich auch hier an der Saar bewahrheiten und das Verbot der Abhaltung dieses Gesefestes in Saarbrücken wird den Saarlängern der stärkste Ansporn sein, die dem Gele durch verdoppelte Arbeit zum Durchbruch zu verhelfen.

Durch alle Widerstände, denn die Saartage wird nicht von der Außenperipherie her entschieden, in der die Abstimmungs- und Regierungskommission stehen, sondern von dem unzertrennbaren inneren Zentrum, das im Natürlichen, Sittlichen und Kulturellen wurzelt, in dem alles Deutsche gerade an der Saar geschlossen steht. Von diesem wesentlichen und deshalb entscheidenden Gesichtspunkt her muß also mit aufrichtigem Bewundern festgehalten werden, daß eine der ersten Taten der Abstimmungskommission in völligem Einvernehmen mit der Regierungskommission darin besteht, in Sängereifer im Saargebiet zu unterbinden, das ein hoch künstlerisches Gesicht hat, das niemand im Saargebiet irgendwie Anlaß zu berechtigtem Anstoß geben könnte, das allerdings deutlich ist von der tiefsten Bural her. In Saarbrücken wäre dieses Sängereifer natürliches und tiefstes Bekenntnis gewesen. Wenn es jetzt über dieses Bekenntnis hinaus leidenschaftlicher Protest wird, dann ist das nicht unsere Schuld.

### Ein Deutscher im Amsterdamer Judenviertel überfallen

Amsterdam, 13. Aug. Auf einem im Judenviertel liegenden Neumarkt ereignete sich ein roher Ueberfall auf einen deutschen Staatsangehörigen, der dort mit einem Kraftwagen vorgefahren war, um in einer Buchhandlung geschäftliche Verhandlungen zu führen. Der Kraftwagen führte zwei kleine Hakenkreuzflaggen. Es sammelte sich eine aufgeregte Menschenmenge an, riß die Flaggen von dem Wagen ab und zertrümmerte die Fensterscheiben. Als der Wagenbesitzer zurückkehrte, wurde er von der Menge überfallen und mißhandelt. Eine Polizeistreife betrete ihn und führte ihn zur nächsten Polizeiwache, wo der Vorfall zu Protokoll genommen wurde. Von den Teilnehmern an dem Ueberfall konnte bisher nur eine Person ermittelt werden.

### Die deutsch-belgischen Kohlenbesprechungen vorläufig unterbrochen

Brüssel, 13. Aug. Die Besprechungen, die in der vergangenen Woche auf Wunsch der belgischen Regierung zwischen Vertretern der deutschen und der belgischen Regierung über die Kohlenfrage stattfanden, sind Samstag vorläufig unterbrochen worden. Gegenstand der Besprechungen war die Regelung der deutschen Kohleneinfuhr nach Belgien. Die Kohleneinfuhr nach Belgien, insbesondere auch aus Deutschland, ist bereits seit dem vorigen Jahre infolge der die Einfuhr stark belastenden Einfuhrzölle erheblich zurückgegangen. Die belgische Regierung glaubt nun mit Rücksicht auf die Lage der eigenen Kohlenindustrie und insbesondere auf finanziellen und sozialen Erwägungen auch in Zukunft eine vorläufige Einfuhrpolitik verfolgen zu müssen. Auf deutscher Seite hat man durchaus Verständnis für die belgischen Wünsche sowie die sozialen und finanziellen Erwägungen von denen sich die belgische Regierung bei der geplanten Neuordnung ihres Kohlenmarktes leiten läßt.

Die Einfuhrmengen, die Deutschland auch in Zukunft für angemessen erachtet und die etwas höher sind als die Zugeständnisse, die Belgien machen will, können aber keineswegs als eine Schwächung des belgischen Programms angesehen werden. Die Besprechungen wurden beiderseits im Geiste gegenseitiger Verständigungsbereitschaft geführt. Man hat sich aber über die Einfuhrzölle noch nicht einigen können, und es wurde deshalb vereinbart, vor einer endgültigen Entscheidung noch einmal die gesamten Fragen, die in den Besprechungen erörtert worden sind, im Schoße der Regierungen zu überprüfen.

### 12 000 amerikanischen Aluminiumarbeiter freilassen

Newport, 12. Aug. Der am Freitag beschlossene Streik der Arbeiter an den sieben Fabriken der Aluminium Company of America ist in der Nacht zum Samstag um Mitternacht zum Ausbruch gekommen. Von 15 000 Arbeitern sind 12 000 in den Ausstand getreten. Bei Arbeitgebern wie bei Arbeitnehmern besteht Neigung zur Verbündung.

### In wenigen Worten

Glogau: Auf der Straße von Berlin nach Breslau ließ in der Nähe von Glogau ein vollbesetzter Autoomnibus mit einem Personentransportwagen zusammen. Drei Personen wurden getötet, mehrere schwer verletzt.

Warschau: Nach Mitteilung der offiziellen „Gazeta Polska“ wurde in Bromberg der Führer der deutschen Jugendbewegung, Mielke, aus bisher unbekanntem Grund verhaftet. In der Wohnung des Verhafteten wurde eine Durchsuchung vorgenommen. Mielke wurde im vergangenen Jahre im bekannten Pfadfinderverfahren zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt.

Wien: Nach einer Mitteilung des „Neuzeitlichen-Weltblattes“ soll Bundeskanzler Dr. Schuschnigg dem Plan zugestimmt haben, für ihn eine Leibwache nach Art des Garbes zu Corps zu bilden, die ihn auch auf Reisen begleiten soll. Nach dem gleichen Blatt soll über das Ergebnis der Untersuchung des Putschversuches am 25. Juli ein Brauchbuch herausgegeben werden.

Paris: Ministerpräsident Doumergue ist Samstagabend nach seinem Landfrüh Journeufeuille gereist, wo er bis Ende des Monats zu verbleiben gedenkt.

## Klage gegen Knor.

Saarbrücken, 12. Aug. Der Landesleiter der Deutschen Front hat beim Verwaltungsausschuß der Regierungskommission Klage gegen Präsident Knor wegen der entgegen den Entscheidungen des Untersuchungsrichters aufrecht erhaltenen Beschlagnahme der Akten der Deutschen Front erhoben.

In der ausführlichen Begründung dieser Klage wird a. a. ausgeführt:

Der angegebene Grund der Beschlagnahme, daß sie als polizeiliche Maßnahme notwendig sei, um die nötigen Anhalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahren zu treffen, ist heute ebenso wenig gegeben als zur Zeit der Beschlagnahme am 24. Juli.

Dat nun der Untersuchungsrichter schon betont, daß die tatsächlichen Gründe des „begründeten Verdachtes“ nicht angegeben worden sind, so muß jetzt hervorgehoben werden, daß auch in der Verfügung des Präsidenten Knor wiederum keine tatsächlichen Gründe für die Beschlagnahme angegeben sind. Es ist darin nur gesagt, daß sie notwendig sei.

Mit einer derart dürftigen Begründung könnte jederzeit durch eine einfache, unabhänterte Erklärung der anordnenden oder ausführenden Polizeibehörde das dem Staatsbürger bei Beschlagnahmen gesetzlich gewährte Nachprüfungsrecht durch einen Richter illusorisch gemacht und vereitelt werden.

Gegen ein derartiges Vorgehen der Polizei muß jedoch jeder Staatsbürger geküßelt werden. Der Landesleiter bittet daher, die ohne jede tatsächliche Begründung erfolgte polizeiliche Beschlagnahme zur Vermeidung von Rechtsunsicherheit im Saargebiet aufzuheben.

Die Regierungskommission des Saargebietes traf am Samstag aus dem bisherigen Stillschweigen über ihre letzten Maßnahmen heraus und ließ der Presse folgende Mitteilung zugehen:

„Die Durchsicht und Prüfung des gelegentlich der am 24. Juli in den Büroräumen der Deutschen Front vorgenommenen polizeilichen Untersuchung beschlagnahmten sehr umfangreichen Materials wird erst im Laufe der nächsten Woche zum Abschluß gebracht werden können. Die Regierungskommission wird sodann anhand von Unterlagen der Öffentlichkeit eine umfangreiche Darstellung der Einzelheiten übermitteln.“

### Neue Schifane der Saarregierung

Saarbrücken, 12. Aug. Die Regierungskommission hat

Starhemberg in Rom

Rom, 12. Aug. Kurz nach 12 Uhr ist gestern der österreichische Botschafter Fürst Starhemberg mit dem Flugzeug auf dem römischen Flughafen Littorio eingetroffen.

Wie von österreichischer Seite betont wird, soll der Aufenthalt Starhembergs in Rom ganz privater Natur sein.

Treue um Treue.

Der Chef des Stabes der SA. Luze:

Es gibt nur einen Führer, den Führer Deutschlands, Adolf Hitler!

Hannover, 13. Aug. Auf einer großen Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront in Hannover hielt, von förmlichem Beifall begrüßt, der Chef des Stabes, Luze, eine Ansprache, in der er

Kampf und Ziele der nationalsozialistischen Bewegung darlegte. Der Soldat des Dritten Reiches, so führte der Chef des Stabes aus, und der Soldat der Arbeit seien durch ihre Zusammengehörigkeit bewußt geworden.

Wie das Ziel des Führers innerpolitisch die restlose Eingliederung aller in den Arbeitsprozeß und die Schaffung gesunder Lebensbedingungen sei, so sei es außenpolitisch die Wiederherstellung des deutschen Ansehens in der Welt.

Was die nationalsozialistische Bewegung in den 14 Jahren ihres Kampfes erreicht habe, der Grundlag 'Treue um Treue' müsse stets Geltung haben.

Es gebe nur einen Führer: Den Führer Deutschlands, Adolf Hitler.

Nach dem Chef des Stabes nahm Gruppenführer Prinz August Wilhelm Gelegenheit, die Kameraden der Arbeitsfront an die ungeheuren Verdienste und Erfolge des Führers zu gemahnen.

Schemm und Effer über die Bedeutung des 19. August

Amberg, 13. August. Im Rahmen der 900-Jahrfeier der Stadt Amberg sprachen am Sonntag auf einer großen Grenzlandkundgebung die Staatsminister Schemm u. Effer.

an dem das deutsche Volk zum Dienst für Volk und Vaterland antrete.

Die Dittmar habe am 19. August eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen, das Wahlergebnis in der Dittmar sei von so größerer Bedeutung, weil neben einer artfremde Bevölkerung liege.

Darauf sprach Staatsminister Hermann Effer. Die Welt habe in diesen Tagen erkannt, so führte er u. a. aus, daß Deutschland als Volk ein Faktor in dieser Welt ist und bleibt.

nicht genommen sein. Starhemberg wird abends im Hotel 'Ambassadeur' Wohnung nehmen.

Keine Lebensgefahr mehr für Kintelen

Wien, 12. Aug. Im Befinden des ehemaligen Gesandten Dr. Kintelen ist eine merkliche Besserung eingetreten. Die Embolie ist zurückgegangen und das Sprechvermögen des Patienten hat sich gebessert.

Das Ergebnis des 19. August werde sein: Ganz Deutschland ist jenem die Hand, dem der tote Hindenburg seinen letzten Händedruck gegeben hat.

Gemeinnutz geht vor Eigennutz, das Volk über dem Einzelnen!

Staatsminister Effer freute sich dann den Jahrbuchgedanken der Stadt Amberg und erklärte, wenn einmal nach 100 Jahren ein Geschlecht zurückblickt auf das heutige, dann solle man sagen, uniere Großväter und Urgroßväter der damaligen Zeit haben in Wahrheit den Grund wieder gelegt für die Existenz der künftigen Geschlechter.

Gewaltige Kundgebung in Bruchsal

Bruchsal, 13. Aug. Reichsstatthalter Robert Wagner, bei seiner Ankunft förmlich begrüßt, sprach am gestrigen Sonntag mittig im Ehrenhof des Bruchsaler Schlosses vor vieler Tausenden über die Bedeutung der Volksabstimmung am 19. August.

Gebietsführer Kemper spricht

Die Pressestelle des Gebietes Baden der Hitlerjugend teilt mit:

In der Wahlwoche wird Gebietsführer Friedhelm Kemper in folgenden Städten sprechen: Montag, den 13. August, um 20 Uhr in Ettlingen, Dienstag, den 14. August, um 20 Uhr in Herrbach, Donnerstag, 16. August, um 20 Uhr in Heberlingen.

3 Minuten Kurzarbeit zur Volksabstimmung

Der Deutsche Rundfunk bringt in der Woche vom 13. bis 19. August täglich um 8, 14, 16 und 20 Uhr drei Minuten Kurzarbeit zur Volksabstimmung.

Wahlvorbereitungen im NSDAP (Stahlhelm)

Durch seinen Aufruf zum 19. August hat der Bundesführer des NSDAP (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Franz Seldte, den Bund in den Dienst der Vorbereitung für die Volksabstimmung gestellt.

Wolfgang Marken: Rätsel von Torsten

Bread reicht Halifax die Hand. 'Ich gratuliere Ihnen zu Ihrer Erbschaft.' 'Die nichts wert ist!' 'Für uns sehr viel! Kommen Sie, Tom, Sie müssen erst photographiert werden! Der Sportdreh, den Sie tragen, paßt ausgezeichnet. Also los!'

Tom holte seinen besten Anzug aus dem Schrank. Es war ein wundervoller Smoking, der ihm wie angegossen saß und seine schlanke Gestalt vorteilhaft kleidete.

trachtete, kam seine Wirtin herein. 'Kein sehen Sie wieder aus, Mister Tom!' 'Aber un bequem, Mamaschen! Den feierlichen Anzug mag ich nicht gern. Der bequeme Sportdreh ist mir lieber.'

Er rief ihn an und hatte Glück, ihn anzutreffen. Hellmuth gratulierte ihm und war nach zehn Minuten mit dem Wagen da.

Es ging nach Schloß Torsten. Das war das prächtige Palais Boulots. Er hatte es einst von einem plebejischen Schweden, namens Torsten, gekauft, der den Herrensitzen in der Art eines mittelalterlichen Schlosses hatte bauen lassen.

Der Rollis Royce ließ den Diener doppelt schnell zu springen; eifertig rief er den Schlag auf und begrüßte den Gast mit vielen Verbeugungen.

Tom ließ den Kull über sich ergehen, zwinkerte Hell-

Die deutsche Ernte 1934

Berlin, 12. August. Ministerialdirektor Dr. Moritz vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Berliner Vertreter der Londoner Agentur Reuters Herrn G. Young, Erklärungen

über den Stand und die Aussichten der Lebensmittelversorgung in Deutschland

abgegeben und sich dabei insbesondere mit den verschiedenen im Ausland verbreiteten Gerüchten über Lebensmittelknappheit und über die Ausgabe von Lebensmittelkarten und dergleichen auseinandergesetzt.

Schon Anfang Juli seien die zur Herstellung von Mehl erforderlichen Getreidemengen sichergestellt worden. Das Brotgetreide, das die Landwirtschaft bequem abzuliefern vermag werde zusammen mit den Reserven, über die das Reich an eigenen Lagern und bei den Mühlen verfügt, bestimmt dazu reichen, die Brotversorgung für das ganze Getreidewirtschaftsjahr zu gewährleisten und

Das Viehangebot sei im Gegenteil wohl noch auf länger Zeit so reichlich, daß es den Bedarf übersteige und die Preisbildung nachteilig beeinflusse und daß deshalb Regierungsmaßnahmen notwendig seien, um ein für die Landwirtschaft mettrträgliches Abgleiten der Viehpreise zu verhindern.

Die wenig die Frage nach einem Steigen der Lebensmittelpreise in diesem Winter am Plage sei zeigen schon die Regierungserklärungen zum Brotpreis und die eben gebildete Versorgungslage.

dem Konsumenten in jedem Fall nur die Preise zuzumuten, die der Kaufkraftlage der Bevölkerung gerade in ihren ärmeren Schichten vollauf Rechnung trage.

Die Frage, ob man Verfügungen der zum Verkauf angebotenen Lebensmittel durch Ausgabe von Karten und dgl. in Betracht ziehe, beantwortet Dr. Moritz mit einem glatten Nein.

Für die Gerichte gäbe es nur eine mögliche Erklärung: Es handle sich um die fortlaufende Herstellung derjenigen Bezugscheine, die seit vielen Monaten bereits den Bezug von besonders billiger Margarine gerade nur durch die minderbemittelte Bevölkerung regeln.

Das war ein wundervoller Anzug, der ihm wie angegossen saß und seine schlank Gestalt vorteilhaft kleidete.

Das war ein wundervoller Anzug, der ihm wie angegossen saß und seine schlank Gestalt vorteilhaft kleidete.

Das war ein wundervoller Anzug, der ihm wie angegossen saß und seine schlank Gestalt vorteilhaft kleidete.

Das war ein wundervoller Anzug, der ihm wie angegossen saß und seine schlank Gestalt vorteilhaft kleidete.

Das war ein wundervoller Anzug, der ihm wie angegossen saß und seine schlank Gestalt vorteilhaft kleidete.

Das war ein wundervoller Anzug, der ihm wie angegossen saß und seine schlank Gestalt vorteilhaft kleidete.

Das war ein wundervoller Anzug, der ihm wie angegossen saß und seine schlank Gestalt vorteilhaft kleidete.

Das war ein wundervoller Anzug, der ihm wie angegossen saß und seine schlank Gestalt vorteilhaft kleidete.

Das war ein wundervoller Anzug, der ihm wie angegossen saß und seine schlank Gestalt vorteilhaft kleidete.

Das war ein wundervoller Anzug, der ihm wie angegossen saß und seine schlank Gestalt vorteilhaft kleidete.

Das war ein wundervoller Anzug, der ihm wie angegossen saß und seine schlank Gestalt vorteilhaft kleidete.

Das war ein wundervoller Anzug, der ihm wie angegossen saß und seine schlank Gestalt vorteilhaft kleidete.

Das war ein wundervoller Anzug, der ihm wie angegossen saß und seine schlank Gestalt vorteilhaft kleidete.

Auch eine Streckung der Vorräte oder die Einführung von Ersatzstoffen sei nicht erforderlich, weil wir die Verjüngung auf natürliche Weise sicherstellen vermögen.

Dieser Verwendungszwang für Kartoffelstärkefemehl werde 1934/35 nicht erneuert werden, wohl ein untrüglicher Beweis dafür, daß wir keinerlei Veranlassung haben, das Brotmehl zu strecken.

Die Vorschrift, den Ausmahlungsgrad für Roggen von rund 68 auf 75 v. H. zu erhöhen, entspringe nicht dem Bedürfnis nach Streckung des Brotmehls; man wolle dem Bauern möglichst viel Roggen belassen und ihm damit Bewegungsfreiheit für seinen Betrieb geben.

Bedarfsbescheinigungen für unedle Metalle

Die Badische Industrie- und Handelskammer teilt folgendes mit: Auf Grund einer am 3. August in Kraft getretenen Anordnung 9 der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle dürfen im inländischen Geschäftsverkehr Lieferungen von Blei, Kupfer, Nickel, Zinn und Zinn in Form von Roh-

metall, raffiniertem Metall und Remetall-Metall sowie ihren Legierungen (im unverarbeiteten Zustande) nur noch gegen Bedarfsbescheinigungen der Ueberwachungsstelle auszuführen werden.

Anträge sind zu stellen: 1. Bei Verarbeitung von monatlich mehr als 1000 Kilogramm Blei, Kupfer oder Zinn-Inhalt oder mehr als 50 Kilogramm Nickel oder Zinn-Inhalt.

2. Bei Verarbeitung von monatlich 1000 Kilogramm Blei, Kupfer oder Zinn-Inhalt oder 50 Kilogramm Nickel oder Zinn-Inhalt oder weniger:

a) an die zuständige Industrie- und Handelskammer; b) sofern der Bearbeiter dem Reichsstand des Deutschen Handwerks angehört, an den Reichsstand des Deutschen Handwerks.

Antragsvordrucke sind für Industriebetriebe bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer, für Handwerksbetriebe bei der Badischen Handwerkskammer, Karlsruhe erhältlich.

Schnellzug Genf-Abignon-Ventimiglia entgleist.

8 Tote, 55 Verletzte.

Paris, 13. August. Der zwischen Genf und Ventimiglia (Niviera) verkehrende Schnellzug ist Sonntag früh kurz nach 4 Uhr 200 Meter vor der Einfahrt in den Bahnhof von Abignon entgleist. Sämtliche Wagen sprangen aus den Schienen.

Die meisten Verletzten haben Beinbrüche davongetragen. Ueber die Ursache des Unglücks ist vorläufig näheres nicht bekannt. Der Heizer, der unverletzt blieb, während der Zugführer schwer verletzt wurde, behauptet, daß der Unfall durch einen Achsenbruch des unmittelbar hinter der Maschine laufenden Gepäckwagens verursacht worden sei.

Panik im Zirkus

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Paris, 13. Aug. Freitagabend hat sich nach Schluß einer

Zirkusvorstellung in der Nähe von Banonne ein ungewöhnlicher Zwischenfall ereignet. Eine Frau, die von der Menschenmenge gedrückt wurde, verlor dabei ein Kind. Der Vater des Kindes, empört über die Mißhandlung, zog einen Revolver und schoß blindlings um sich.

Ueber 30 Verletzte bei einem Stierkampf

Madrid, 13. Aug. Ein Stierkampf, der auf dem Marktplatz eines Dorfes in der Provinz Granada abgehalten wurde, nahm einen aufsehenerregenden Verlauf. Als die zwei Berufsstierkämpfer durch einen riesigen, besonders bösrartigen Stier verletzt und kampfunfähig gemacht worden waren, irren etwa 50 junge Burken aus dem Publikum in die Arena, um dem gefährlichen Stier gegenüber ihre Stierkämpfer-Muthe zu zeigen.

Eisenbahnunglück in Halle.

Halle, 13. Aug. Am 12. August um 7.35 Uhr stieß in Kitzscher 87 der wegen Umbauarbeiten eingeleitet zu befahrenden Bahnstrecke Halle-Verzigo innerhalb des Personenbahnhofs Halle der ausfahrende Triebwagenzug 1203 auf den auf dem gleichen Gleis einfahrenden Verwaltungssonderzug 1243 von Weizen nach Goslar.

Zu dem Unglück erfahren wir noch, daß der Halleische Zug, ein Triebwagenzug mit Oberleitung, den Bahnhof Halle mit etwa einviertelständiger Verpätung verlassen hatte. Einige hundert Meter hinter dem Bahnhof stieß er auf den von Leipzig kommenden Sonderzug.

Ariane ist sehr befriedigt von dem ausgezeichneten Eindruck, den ihr neuer Bekannter macht. Tom ist auch wirklich ein smarter Bürsche, der sich in der großen Gesellschaft mit einer Sicherheit bewegt, als wäre er es nie anders gewöhnt gewesen.

„Nix Boulot! Das ist doch nicht verwunderlich! Es sind ja hier im Grunde genommen dieselben Menschen wie überall!“

„Und wie war der?“

„Haben Sie jemals etwas davon gespürt?“

„Ich verstehe nicht!“

„Sagen wir besser belledete Wachsfiguren, wie sie im Panoptikum stehen. Da lag der Sunnentönig Attila der Dschingis Khan, irgend so ein alter Kriegsheld muß gewesen sein.“

„Ausgeburt eines kranken Girns!“

„Puppen, Wachsfiguren, Automaten... das waren Torrens Liebhäber.“

„Wer ist das?“

wordere Abteil des Triebwagens. Die Reisenden des Sonderzuges sind mit geringfügigen Verletzungen davongekommen.

Mutter und Kind vom Güterzug überfahren

Münster, 13. Aug. Die Reichsbahndirektion Münster teilt mit: Am 11. August gegen 18.45 Uhr wurde zwischen den Bahnhöfen Meim und Emsdetten auf der Bahnstrecke Münster-Rheine die Ehefrau Johanna Hummert und deren weisjährige Tochter Maria von einem Güterzug überfahren und getötet.

Brandkatastrophe - 15 Gehöfte niedergebrannt

Friedland (Mecklenburg), 12. Aug. Das Bauerndorf Wüchtersberg wurde in der Nacht zum Samstag von einem verheerenden Großfeuer heimgesucht.

Insgesamt wurden 15 Gehöfte mit 48 Gebäuden, davon 11 Wohnhäuser, eingeäschert.

Der Erbauer scheint auch innen den Burgstil konsequent durchgeführt zu haben.

„Ja, alles ist wie in einer Burg, die Kemenaten, der Ritteraal, die Wandelgänge, der Turm, sogar ein Burgverlies ist da.“

„Und wie war der?“

„Ich verstehe nicht!“

„Sagen wir besser belledete Wachsfiguren, wie sie im Panoptikum stehen.“

„Ausgeburt eines kranken Girns!“

„Puppen, Wachsfiguren, Automaten... das waren Torrens Liebhäber.“

„Wer ist das?“

Kein Recht ohne Macht! Keine Macht ohne Einheit! Dem Wahrer deutscher Einheit Dein „Ja“!

Zahlreiche Kühe, Pferde, Schweine und viel Federvieh kamen in den Flammen um.

Die Geschädigten sehen vor dem Nichts. Die aus der Umgegend erschienenen Feuerwehren konnten in der Frühe das Feuer eindämmen.

Dies ist die dritte Brandkatastrophe im Dorf innerhalb von fünf Jahren. Im Herbst 1929 brannten 18 Gehöfte und im Spätsommer 1930 insgesamt 12 Gehöfte nieder.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 13. August.

\* Sonderzug zu den Reichsfestspielen. Die Sammlung der einzelnen Orte zur Abfahrt erfolgt pünktlich zu nachfolgend bekannt gegebenen Zeiten an den zuständigen Bahnhöfen: Rappena 18.15 Uhr, Babstadt, Treßklingen, Obergimpren und Untergimpren in Babstadt 18.15 Uhr, Grombach, Kirchardt, Berwangen, Ehrstädt in Grombach 18.25 Uhr, Steinsfurt und Adersbach in Steinsfurt 18.30 Uhr, Sinsheim, Rohrbach b. S., Dühren, Eichelbach, Eichtersheim, Michelfeld, in Sinsheim 18.40 Uhr, Hoffenheim 18.45, Zugenhausen 18.50 Uhr, Eppingen und Rohrbach b. S. in Eppingen 18.10 Uhr, Reichen, Stebbach, Gemmingen und Adelshofen in Reichen 18.20 Uhr, Itlingen 18.20 Uhr, Reichen, Hilsbach und Weiler in Reichen 18.25 Uhr, Helmstadt, Vargen und Flinsbach in Helmstadt 18.15 Uhr, Neckarbischofsheim (am Staatsbahnhof) 18.20 Uhr, Waibstadt 18.24 Uhr, Neidenstein, Daisbach, Epsenbach und Reichartshausen in Neidenstein 18.30 Uhr, Eichelbrunn 18.35 Uhr, Weckesheim 18.50 Uhr.

\* Kundgebung zur Volksabstimmung. In den nächsten Tagen werden in sämtlichen Amtsstädten der badischen Kreise eine Großkundgebung zur Volksabstimmung stattfinden.

\* Wie sichere ich mein Stimmrecht? Staatssekretär Dr. Pfundtner vom Reichsinnenministerium spricht am Montag abend 20 Uhr über alle Sender zu dem Thema „Was muß jeder Volksgenosse beachten, um sein Stimmrecht für den 19. August zu sichern?“

\* Hiltlergruß gegenüber Juden. In Kreisen der Beamenschaft sind Zweifel darüber entstanden, ob im Verkehr der Behörden mit dem Publikum der deutsche Gruß an gegenüber Juden anzuwenden ist.

\* Schweinejählung. Am 4. September 1934 findet wie der eine Schweinejählung verbunden mit einer Zählung der bis zu drei Monate alten Kälber statt.

\* Nach deutscher Pioniertag Anfang September! Es ist nun doch gelungen, auch den deutschen Pioniertag, der zusammen mit dem badischen Pioniertag Anfang August in Heidelberg stattfinden sollte, noch für dieses Jahr festzusetzen.

\* Bekandene Prüfung. Der bei der Polizei Heidelberg bedienstete Martin Schrenk, Sohn von Steuersekretär Schrenk hier, hat die Prüfung als Polizeiwachmeister mit der Note „gut“ bestanden.

\* Die Anmeldefrist zur Umstellung von Hybridenanlagen ist bis zum 15. ds. Mts. verlängert worden. Die Hybridenbesitzer werden nochmals aufgefordert, ihre Anlagen zur freiwilligen Umstellung anzumelden.

\* Reit- und Zugsperdenverkauf in Baden. Zum Ankauf von volljährigen Reit- und Zugsperden sollen gemäß Bestimmung des Reichswehrministeriums am 11. und 12. September in Pfullendorf bzw. Offenburg Märkte abgehalten werden.

\* Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes am 16. September. Die Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes in Konstanz, die auf 9. September 1934 festgelegt war, wird mit Rücksicht auf den zu dieser Zeit stattfindenden Nürnberger Reichsparteitag auf Sonntag, den 16. September 1934, verlegt.

\* Hoffenheim, 11. Aug. (Arbeitsbeschaffung.) Die Firma A. Kahn hat die Arbeit in ihrer hiesigen Filiale wieder aufgenommen.

\* Waibstadt, 11. Aug. (Im Geiste der neuen Zeit.) Ein Bild wahrer Volksgemeinschaft und Kameradschaftsgeistes konnte man gestern Abend hier beobachten.

alle gleich, arbeiteten diese Männer mit besonderem Eifer und bewundernswürdiger Ausdauer, bis die hereinbrechende Nacht zur Arbeitseinstellung zwang. Der Führer der Segelfliegergruppe...
Waisstadt, 10. Aug. (Meisterprüfung.) Blechner Josef...

Neidenstein, 11. August. (Storchensuchung.) In letzter Zeit zeigen sich hier auffallend viel Störche und es schien, als wollten sie sich hier in der Nähe der Burg festhalten...
Bad Rappenau, 11. Aug. (Die Bahnhofsuhr) hat dieser Tage einen anderen Platz bekommen...

Oberkirch, 13. Aug. (Kind beim Spielen vom Heuboden gestürzt.) Im Gutshof Hölzle stürzte das drei jährige Söhnchen Walter des J. Geiser beim Spielen...
Seelbach bei Vahr, 13. Aug. (Zehnjährige Lebensretterin. Das zehnjährige Töchterchen des Zimmermanns Antoi...

Waldkirch, 12. Aug. (Schwerer Unfall.) Der Bauer Karl Wernet wollte, als er sich auf der Brücke der Bachwäldleins befand, einen Treibsteden schneiden...
Freiburg i. Br., 12. Aug. (Scheunenbrand.) Am Freitag nach halb 4 Uhr brach in einer Scheune in der Reute...

Freiburg, 13. Aug. (Nach Mitteilung der Reichsbahn-Direktion Karlsruhe wird zu Beginn des Winterabstimmtes des Jahresfahrplanes 1934/35, d. i. am 6. Oktober 1934, der Bahnstrecke „Freiburg (Breisgau)“ in „Freiburg (Breisgau)“ geändert.)
Waldshut, 13. Aug. (Ghibli.) Der historische Waldshuter Ghibli fällt in diesem Jahre mit der Volksabstimmung...

Säckingen, 13. Aug. (Unfall.) Hier stürzte der aus Waldsack kommende Maurer Thomann bei einem Neubau im jüngerer Hammer vom Gerüst. Er erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er in das Krankenhaus überführt werden mußte.
Peterzell, 13. Aug. (Der Fuchs im Hühnerstall.) Nachts wurden einem hiesigen Schloßer nicht weniger als 12 Hühner von einem Fuchs aus dem Stall gestohlen...

Gietlingen, Amt Stockach, 13. Aug. (Schwere Unwetter.) Ueber der hiesigen Gegend entlud sich in den Nachmittagsstunden des Donnerstag ein schweres Gewitter, das von wolkenbruchartigem Regen begleitet war. In kurzer Zeit war der Krebsbach gewaltig angeschwollen und trat über seine Ufer. Ungeheure Mengen Holz usw. führte er mit sich.
Hofstetten, Amt Engen, 13. Aug. Das schwere Unwetter das am Donnerstagnachmittag über Hofstetten niederging brachte auch Hagelschlag, der den Obstanlagen schweren Schaden zufügte. Ein Wolkenbruch brachte gewaltige Wassermassen, die, einen halben Meter hoch, durch die Sträucher brauten und alles mit sich rissen. Weizen und Acker wurden teilweise vollständig verflutet.

Medenheim, 11. Aug. (Durch elektrischen Strom getötet. Der Drechsmaschinenbesitzer Jakob Rieger von Hochdorf der mit Drechsarbeiten im Anwesen der Witwe Heiberger hier beschäftigt war, kam gestern abend...
Neukirchheim bei Schwellingen, 12. Aug. (Tödlicher Motorradunfall.) Am Freitagabend gegen 9 Uhr ereignete sich auf der Landstraße etwa 200 Meter vor dem Ortsausgang ein schwerer Verkehrsunfall. Der Mitte der 20er Jahre lebende Sohn des Tündermeister Schlamp aus Hochenheim, der ein Pferdewerk überholen wollte, blieb mit dem Motorrad am Wagen hängen und kam zu Fall. Der junge Mann erlitt einen schweren Schädelbruch und sonstige Verletzungen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Ein auf dem Sozius mitfahrendes Mädchen aus Hochenheim wurde leicht verletzt.

Sackhausen (Zaubergrund), 11. Aug. (Unglückschronik.) Der 13jährige Sohn Ambros des Edmund Hofmann hier ist einen schweren Verletzungen, die er beim Sturz vom bedenklichen Getreidewagen erlitten hat, im Würzburger Krankenhaus erlegen.
Bruchsal, 13. Aug. (80. Jahrestag der Freiwilligen Feuerwehr.) Die Freiwillige Feuerwehr hat ihr 80jähriges Bestehen am Samstagabend mit einem Festbankett gefeiert...

Forzheim, 12. Aug. (Unfall durch Knallgas.) Am Freitagvormittag gegen 1/2 11 Uhr wurden im Krematorium des Forzheimer Hauptfriedhofs zwei Personen durch eine Knallgasexplosion beim Anheizen eines neuen Gasverbrennungsofens verletzt.
Waldkirch, 12. Aug. (Schwerer Unfall.) Der Bauer Karl Wernet wollte, als er sich auf der Brücke der Bachwäldleins befand, einen Treibsteden schneiden...

Ich gehe nochmals noch oben in den Borsenaal. Es ist kurz vor 12 Uhr, die Spannung hat den Siedepunkt erreicht. Man sieht nur noch lichterloh die Arme, gestikulierende Hände. Es ist ein irrer Schrei, der aus dem Pitt heraufdringt. Die Menschen in ihm sind zu einer widerlich verkrampten Masse zusammengedrückt, zu einem Kränkel ineinander verschlungener, miteinander ringender Leiber.

Der Pitt ist ein Pfuhl geworden. Der Zeiger der Uhr rückt unaufhaltsam auf Borsenschluß zu. Die Gesichter werden immer wilder, die Schreie immer heiserer. Ich bewundere die beiden Beamten auf ihren Pulken, die aus dem Stimmengewirr die Notierungen auffangen und den Jungen zutelephonieren, die auf der Galerie an der Längswand des Saales hin und her eilen, die Notierungen fortlaufend untereinander schreibend. Die Jungen haben Telephonhörer an ihren Ohren, und wie sie an der Tafel hin und her eilen, bleiben sie durch den Draht ständig mit den Pulken verbunden. Wie Automaten wirken sie, wie Puppen, wie...

künstliche Menschen, die mit Draht gelenkt werden. Bierzehn Minuten nach zwölf! In einer Minute ist Börsenschluß. Das Schreien da unten ist zu einem Heulen geworden. Keiner, der fremd und ahnungslos auf die Galerie tritt, käme auf die Idee, daß da unten Korn verkauft wird, Brotgetreide, die wichtigste Nahrung der Menschheit. Es ist auch längst nicht mehr Brot und Korn, um was es da unten geht. Die Ziffern, die im Pitt von Mund zu Mund fliegen, haben mit dem, was sie eigentlich darstellen - sondern so viele tausend Buschel Weizen - nichts mehr zu tun. Es sind leere Ziffern, eingebildete Zahlen. Es ist ein blin des Wahnsinn, ein Weizenroulette. Es ist ein Spiel blutleerer Schemen geworden.

Mitteilungen aus der NSDAP. (Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.) Kreisbildung in Sinsheim. Die für den Monat August fällige Kreisbildung findet am kommenden Sonntag im Stadtparksaal in Sinsheim statt. Vor der Kreisbildung wird eine Treuekundgebung der NSDAP Sinsheim und sämtlichen Unterorganisationen abgehalten. Da es den politischen Leitern des Kreises Sinsheim zur Pflicht gemacht ist, an dieser Kundgebung teilzunehmen, haben sie bis längstens 12 Uhr - nicht wie vorgesehen war, um halb 2 Uhr sich einzufinden. Der Kreispropagandaleiter.

NSDAP, Ortsgruppe Sinsheim. Am Dienstag abend halb 9 Uhr findet im Stadtparksaal eine Filmvorführung statt. Es wird allen Parteigenossen, sowie sämtlichen Untergliederungen zur Pflicht gemacht, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Die Feier gilt gleichzeitig als Wahlveranstaltung. Deshalb ist der Preis auf 20 Pfennig ermäßigt worden. Die gesamte Bevölkerung ist freundlichst eingeladen. Der Ortsgruppenleiter. An alle Ortsfunktionäre! Die Ortsfunktionäre werden gebeten, bis zum 12. August an die Kreisrundsprechstelle Sinsheim zu melden, in welchen Orten und Betrieben Gemeinschaftsempfänger (betrifft die Trauerfeier) stattgefunden hat. Die Kreisrundsprechstelle.

NS-Präsidentenamt Sinsheim. Die sämigen Ortsamtsleiter werden ersucht, innerhalb drei Tagen den Vorschlag eines Schwingungsleiters einzureichen, evtl. Fehlanzeige! Abteilungsleiter Schulung: Hopot. NS-Frauenchaft Steinsfurt. Unser nächster Heimabend findet am Mittwoch, den 15. August um halb 9 Uhr im Schulhaus statt. Besprechungen und Einüben des NS-Frauenchaftsliedes. Um vollzähliges Erscheinen bittet: Die Frauenchaftsführerin Sophie Walter. NS-Frauenchaft Sinsheim. Unser nächster Pflichtabend findet am Dienstag, den 14. August abends halb 9 Uhr im Caffee Glasbrenner statt. An das Tragen der schwarzen Schleifen wird erinnert. Die Frauenchaftsführerin: W. Dreht.

SSW, Ring Sinsheim, Abt. Sport. Am Sonntag, den 12. August 1934 treffen sich alle Sportwartinnen vom Ring Sinsheim morgens um halb 10 Uhr an der Gewerbeschule in Sinsheim (Königsstraße). Turnauszug, Schreiübung und Brotbeutelverpflegung ist mitzubringen. Die Ringwartin: Trudi Schreck. Bekanntmachung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Ich gehe nochmals noch oben in den Borsenaal. Es ist kurz vor 12 Uhr, die Spannung hat den Siedepunkt erreicht. Man sieht nur noch lichterloh die Arme, gestikulierende Hände. Es ist ein irrer Schrei, der aus dem Pitt heraufdringt. Die Menschen in ihm sind zu einer widerlich verkrampten Masse zusammengedrückt, zu einem Kränkel ineinander verschlungener, miteinander ringender Leiber.

Der Pitt ist ein Pfuhl geworden. Der Zeiger der Uhr rückt unaufhaltsam auf Borsenschluß zu. Die Gesichter werden immer wilder, die Schreie immer heiserer. Ich bewundere die beiden Beamten auf ihren Pulken, die aus dem Stimmengewirr die Notierungen auffangen und den Jungen zutelephonieren, die auf der Galerie an der Längswand des Saales hin und her eilen, die Notierungen fortlaufend untereinander schreibend. Die Jungen haben Telephonhörer an ihren Ohren, und wie sie an der Tafel hin und her eilen, bleiben sie durch den Draht ständig mit den Pulken verbunden. Wie Automaten wirken sie, wie Puppen, wie...

künstliche Menschen, die mit Draht gelenkt werden. Bierzehn Minuten nach zwölf! In einer Minute ist Börsenschluß. Das Schreien da unten ist zu einem Heulen geworden. Keiner, der fremd und ahnungslos auf die Galerie tritt, käme auf die Idee, daß da unten Korn verkauft wird, Brotgetreide, die wichtigste Nahrung der Menschheit. Es ist auch längst nicht mehr Brot und Korn, um was es da unten geht. Die Ziffern, die im Pitt von Mund zu Mund fliegen, haben mit dem, was sie eigentlich darstellen - sondern so viele tausend Buschel Weizen - nichts mehr zu tun. Es sind leere Ziffern, eingebildete Zahlen. Es ist ein blin des Wahnsinn, ein Weizenroulette. Es ist ein Spiel blutleerer Schemen geworden.

Mitteilungen aus der NSDAP. (Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.) Kreisbildung in Sinsheim. Die für den Monat August fällige Kreisbildung findet am kommenden Sonntag im Stadtparksaal in Sinsheim statt. Vor der Kreisbildung wird eine Treuekundgebung der NSDAP Sinsheim und sämtlichen Unterorganisationen abgehalten. Da es den politischen Leitern des Kreises Sinsheim zur Pflicht gemacht ist, an dieser Kundgebung teilzunehmen, haben sie bis längstens 12 Uhr - nicht wie vorgesehen war, um halb 2 Uhr sich einzufinden. Der Kreispropagandaleiter.

NSDAP, Ortsgruppe Sinsheim. Am Dienstag abend halb 9 Uhr findet im Stadtparksaal eine Filmvorführung statt. Es wird allen Parteigenossen, sowie sämtlichen Untergliederungen zur Pflicht gemacht, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Die Feier gilt gleichzeitig als Wahlveranstaltung. Deshalb ist der Preis auf 20 Pfennig ermäßigt worden. Die gesamte Bevölkerung ist freundlichst eingeladen. Der Ortsgruppenleiter. An alle Ortsfunktionäre! Die Ortsfunktionäre werden gebeten, bis zum 12. August an die Kreisrundsprechstelle Sinsheim zu melden, in welchen Orten und Betrieben Gemeinschaftsempfänger (betrifft die Trauerfeier) stattgefunden hat. Die Kreisrundsprechstelle.

NS-Präsidentenamt Sinsheim. Die sämigen Ortsamtsleiter werden ersucht, innerhalb drei Tagen den Vorschlag eines Schwingungsleiters einzureichen, evtl. Fehlanzeige! Abteilungsleiter Schulung: Hopot. NS-Frauenchaft Steinsfurt. Unser nächster Heimabend findet am Mittwoch, den 15. August um halb 9 Uhr im Schulhaus statt. Besprechungen und Einüben des NS-Frauenchaftsliedes. Um vollzähliges Erscheinen bittet: Die Frauenchaftsführerin Sophie Walter. NS-Frauenchaft Sinsheim. Unser nächster Pflichtabend findet am Dienstag, den 14. August abends halb 9 Uhr im Caffee Glasbrenner statt. An das Tragen der schwarzen Schleifen wird erinnert. Die Frauenchaftsführerin: W. Dreht.

SSW, Ring Sinsheim, Abt. Sport. Am Sonntag, den 12. August 1934 treffen sich alle Sportwartinnen vom Ring Sinsheim morgens um halb 10 Uhr an der Gewerbeschule in Sinsheim (Königsstraße). Turnauszug, Schreiübung und Brotbeutelverpflegung ist mitzubringen. Die Ringwartin: Trudi Schreck. Bekanntmachung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Abteilung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holbmann.

Amtlliche Bekanntmachungen. Zwangsversteigerung. Montag, den 13. August 1934, vormittags 10 Uhr werde ich in Sinsheim (Elsen) bei der Freibank gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 53 Fuhrmaten. Sinsheim, 10. August 1934. Sprich, Gerichtsvollzieher. Ueber den Betrieb des Landwirts Ludwig Meßger in Neckarhofsheim ist am 3. August 1934, 11 Uhr, das Entschuldigungsverfahren eröffnet worden. Als Entschuldigungsstelle wird die Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H. in Karlsruhe, Lauterbergstraße 3, ernannt. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden schriftlich in doppelter Fertigung oder zu Protokoll des Urkundsbeamten beim Amtsgericht bis spätestens 6. September 1934. anzumelden. Neckarhofsheim, 3. August 1934. Bad. Amtsgericht. Einen guten Roman aus der Zeitung besitzt man gern für dauernd! DAS SCHICKSAL SPRICHT DAS LETZTE WORT VON SCHNEIDER-FOERSTL den wir in unserer Zeitung unlängst veröffentlichten, liegt jetzt in Buchform vor Schön - wie sein Inhalt - auch in der Ausstattung. Das Buch kostet broschiert RM. 3.-, fein gebunden RM. 4.50. Sie können es durch unsere Austräger oder unsere Geschäftsstelle erhalten.

Schlichte Geschichten aus Hindenburgs Leben

Der Befreier und die Befreiungsfeier.

Am 12. September 1914 trifft Hindenburg mit seinem Oberkommando in Insterburg ein, das seit dem Tage vorher wieder in deutschem Besitz ist.

Erinnerungen aus der hannoverschen Zeit.

Nachdem er das Heer in die Heimat zurückgeführt hatte und die Demobilisierung vollendet war, zog sich Hindenburg in sein geliebtes hannoversches Heim zurück.

Als Hindenburg den Einbrecher fing.

Es war im Jahre 1920, ein Jahr, nachdem sich der Generalfeldmarschall in Hannover niedergelassen hatte.

Ein Junge stiehlt ein Brot

Eine Erzählung aus der Kampfzeit.

Was konnte der Vater dafür, daß er nicht ein Herr war an einem großen Haus mit Kronleuchtern und einem Auto?

Eines Tages hatte alles wieder trübselig, tot und enttäuschend geschmeckt. Fried hatte heute nicht das geringste gefunden.

Vor ihm bereitete ein Bäckerladen seine Auslagen aus. Es roch nach Kuchen und frischem Brot.

Der Junge stand und fror. Demütig lauerte sein leeres Wägelchen neben ihm wie ein zitternder Hund.

Fried stand und fror. Aber er fühlte die Erregung fiedend heiß und klopfend durch seine Pulse jagen.

Kling, machte da eine Glocke, und noch einmal. Fried schrat zusammen. Da sah er, daß ein Junge in den Laden getreten war.

Kling, machte da wieder die Glocke, und noch einmal. Der Nazijunge, eine Züte und ein Brot im Arm haltend, zog unbeholfen die Labentüre hinter sich zu.

von Angst, Duf, Verzweiflung, in den Knien zitternd und nach Atem ringend.

„Wenn sie mich einholen, ist's aus“, dachte er und drückte an den Jungen, den man auf die Polizeiwache schleppte.

Da sah er die Menschen auch schon herankommen, alle in Uniform, Schuppmänner, Briefträger, Bahnschaffner, Portiers, Nazis — alle trugen sie Uniform — Hunderte, Tausende.

Als Fried wieder zum Bewußtsein kam, war es heller Tag. Zu Hause auf dem Küchenisch lagen Wollschalen, Wäsche, Schuhe, Dattener, Kuchen und Brot.

Wer bezwingt Amerikas Schatzkammer?

Der Neubau im September vollendet

Genau wie in London hat man sich auch in New York dazu entschlossen müssen, einen neuen Tresor zu bauen, der die riesigen Goldvorräte der Vereinigten Staaten aufbewahren soll.

Das gesamte Gewölbe ist von einer Panzerhaut von 10 Zoll Dicke umgeben. An den Türen sind die Panzer noch dicker gestaltet.

Dieser Neubau, der natürlich auch in Gestalt von Glocken und Säulenwerken, Wasserüberflutungen und luftdichtem Abschluß viele andere Sicherheitsmaßnahmen aufweist,

Die besten Vaneinbrecher von New York können angesichts dieser Tresorräume ihren Beruf aufgeben und sich einer realen Tätigkeit zuwenden.

Von dem Stahl wird versichert, daß er allen Schweißbrennern ohne weiteres den größten Widerstand zu leisten vermag.

Wenn man zwar in New York auch nicht wie in London sogar gegen einen feindlichen Angriff einer evtl. England erwerbenden Macht gerüstet sein muß,

Zimmerlein können die Herren der Wallstreet ab September ruhig schlafen. Gold und Silber liegen sicher hinter soliden Panzerplatten.

5 Pfund für den „König von Andorra“

Dem Kleinstaat von Andorra droht kein Fußstich mehr. Man hat den holländischen Baron aus Rußland an der spanischen Grenze verhaftet.

Sie überführten ihn nach Madrid, auf Staatskosten und dritter Klasse. Sie untersuchten sein Vorleben das bis auf diesen verurteilten Staatsfeind gegen die Verfassung von Andorra ein wenig abenteuerlich.

Da der „Baron“ seiner Anmeldepflicht nicht genügt hatte, verhängten sie eine Strafe über ihn wegen Bagabundierens.

Zudem braucht der Baron nicht mehr 3. Klasse zu fahren. Denn beim Polizeigefängnis von Madrid ging für ihn eine telegraphische Geldanweisung über 5 Pfund Sterling ein.

Das Pech der Guanana Sträflinge

Es war eine schwere Nacht, 21 Tage durch Wald und Dickicht, dann mit einem Boot lange über stürmisches Wasser.

Sie hatten in aller Eile ein Schiff ausgesucht, mit dem sie als blinde Passagiere davonfahren wollten. Sie fuhren auch — aber das Schiff war 1. ein französischer Dampfer.

Die Kuh im Krankenhaus

Das ist ohne jeden Zweifel der seltsamste Krankenbesuch, der sich jemals in Nottingham im Hospital bilden ließ.

Vermutlich glaubte jeder, er habe eine Halluzination und hätte sich erschreckt an den Puls. Aber als er sah, daß auch der nächste Kranke so tat,

Eine Kuh kam müde und brummend in den Saal. Der Kranken-Bemächtigete sah einige Panik. Sie hatten wohl einmal von wütenden Kühen gehört.

Die Kranken atmeten auf. Es ist alles gut vorübergegangen.

zen. Bis auf die Fieberkurve, die an diesem Tag ein wenig höher lag bei allen. Was wohl von der Ruhrpest herrührt.

Turnen \* Sport \* Spiel

Deutsche Tennismeisterschaften

Frau Sperling deutsche Tennismeisterin

Hamburg, 12. Aug. 2000 Zuschauer wurden am Samstag in den Tennismeisterschaften insofern enttäuscht, als Gilly Kuben der Titelverteidigerin Frau Sperling keinen nennenswerten Widerstand leistete.

Leichtathletik

Die neun Siege in London.

100 Meter (Zwischenläufe): 1. Lauf: 1. Balasiewicz (Polen) 12,2 Sek., 2. Dollinger (Deutschland), 3. Burke (Südafrika);

Speerwerfen (Vorlauf): Krüger (Deutschland) 40,10 m, Baum (Österreich) 39,96 m, Gellius (Deutschland) 39,50 m,

60 Meter (Endlauf): 1. Balasiewicz (Polen) 7,6 Sek., 2. Kuhlmann (Deutschland) 7,4 m zurück, 3. Johnson (England),

200 Meter (Endlauf): 1. Krauß (Deutschland) 24,9 Sek., 2. Balasiewicz (Polen) 24,4 m zurück, 3. Hiscock (England) 1 m zurück

800 Meter (Endlauf): 1. Koubloca (Tschchoslowakei) 2:12 Min (neuer Weltrekord), 2. Bretman (Schweden) 12 m zurück,

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Kuhlmann — Krauß — Dollinger — Grieme) 48,6 Sek., 2. Holland 5 m zurück,

Speerwerfen (Entscheidung): 1. Gellius (Deutschland) 42,23 m, 2. Bauma (Österreich) 40,295 m, 3. Krüger (Deutschland) 40,10 m.

Weit sprung (Entscheidung): 1. Göppner (Deutschland) 5,81 m, 2. Baushulte (Deutschland) 5,795 m, 3. Koublova (Tschchei) 5,70 m.

Diskuswerfen (Entscheidung): 1. Weiß (Polen) 43,79 m, 2. Mauermeier (Deutschland) 40,65 m, 3. Krauß (Deutschland) 39,87 m

Jünstamps: 1. Mauermeier (Deutschland) 377 P., neuer Weltrekord (100 m: 13 Sek., Weit sprung: 5,51 m, Hoch sprung: 1,5 m, Kugel: 13,445 m, Speer: 32,905 m); 2. Buß (Deutschland) 330 P. (13,2 — 5,30 — 1,42 — 12,21 — 36,23); 3. Petarow (Tschchei) 316 P., 4. Svedberg (Schweden) 296 P., 5. Clar (Südafrika) 258 P., 6. Kwasniewska (Polen) 245 P.

Gesamt-Klassifizierung: 1. Deutschland 96 Punkte, 2. Polen 33 P., 3. England 31 P., 4. Kanada 22 P., 5. Tschchoslowakei 18 P., 6. Südafrika 14 P., 7. Schweden 11 P., 8. Japan 10 P., 9. Österreich 9 P., 10. Holland 6 P., 11. Frankreich 2 Punkte

Radio-Programm.

Dienstag, 14. August.

Deutschlandsender. 5.50: Wiederholung d. wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagespruch. 6.20: Frühkonzert. 7: Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 10: Nachrichten. 10.10: Aus deutscher Geschichte. 10.50: Kindergarten. 11.45: Die Wissenschaft meldet. 12: Mittagskonzert. 13: Wilhelm Furtwängler. 13.45: Nachrichten. 15: Börse. 15.15: Georg Kullenkampff spielt. 15.40: Erziehungsfragen. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Jugendsportstunde. 17.50: Sommer über Lappland. 18.10: Volkslieder und Duette. 18.40: Europaischmusik-Meisterschaften 1934. 19: Politische Zeitungsschau. 19.20: Ueberrahme 19.55: Zeitfunk. 20: Kernspruch. 20.15: Stunde der Nation. 21.15: Deutsch-italienisches Austauschkonzert. 22: Nachrichten. Sport. 22.20: Der Deutschlandsender erinnert. 22.30: Zum Olympia kommen. 23: Nachtmusik.

Reichsender Stuttgart. 5.35: Bauernfunk. 5.45: Choral. 5.50: Gymnastik. 6.15: Frühmusik. 6.40: Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen. 6.55: Frühkonzert. 8.10: Wetterbericht. 8.15: Gymnastik. 8.35: Funkstille. 10: Nachrichten. 10.10: Lieberstunde. 10.30: Alte Musik mit Originalinstrumenten. 11.55: Wetterbericht. 13: Zeitangabe Saardienst. 13.20: Mittagskonzert. 13.50: Zeitangabe, Nachrichten. 14: Fortsetzung des Mittagkonzerts. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Eine Reiseerzählung. 17.45: Das erste Lied. 18: Inselfischale. 18.15: Aus Wirtschaft und Arbeit. 18.25: Italienische Sprachunterricht. 18.40: Armeemärsche. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21.15: Konzert. 22: Erzähle Kamerad! 22.20: Zeitangabe, Nachrichten. 22.35: Deutsche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.45: Die Viertelstunde des alten Frontsoldaten. 23: Nachtmusik. 24: Nachtmusik.

Reichsender München. 6.30: Gymnastik. 6.45: Schallplatten. 7.15: Nachrichten. 7.25: Frühkonzert. 9.50: Für die Hausfrau. 10.55: Nachrichten. 11.30: Werbekonzert. 12: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten. 14.20: Nordische Musik. 14.50: Stunde der Frau. 15.30: Wanderung im Böhmerwald. 16: Vesperkonzert. 17.30: Uberglaube oder Volksweisheit? 17.50: Lieberstunde. 18.10: Junge Generation. 18.40: Europameisterschaften. 19: Bunte Volksmusikstunde. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21.15: Funkbrettel. 22: Nachrichten, Börse, Sport. 23: Kammermusikstunde.

# Molpb-Opiumwahn und Moflahahn

## Erfolgreiche Aufbau-Arbeit in der Krankenversicherung

So vorbildlich auch die Kranken-Pflicht-Versicherung gewesen ist, die das Deutsche Reich in den 80er Jahren als erstes Land der Welt zum Schutze der minderbemittelten Bevölkerung geschaffen hat, so zeigte doch ihr Aufbau gewisse grundsätzliche Mängel. Die organisatorischen Bestandteile — Ärzte, Versicherte und Krankenkasse — fielen auseinander, da ihnen die innere, organische Verbindung fehlte. Sie standen sich als Interessengruppen gegenüber, die rücksichtslos um jeden Pfennig feilschten und darüber die große gemeinsame Aufgabe aus den Augen verloren. Der Versicherte war bestrebt, möglichst viel aus der Kasse „herauszuholen“. Er ließ sich bei jeder Gelegenheit krank schreiben oder verschiden und zog die Behandlung möglichst lange hin. Es ist sogar statistisch nachgewiesen worden, daß der einfache Knochenbruch eines Versicherten eine bedeutend längere Heilungszeit erforderte als der eines Unversicherten. In seinem Kassenarzt, mit dem ihn sonst nichts verband, fand der Versicherte in seinem unsozialen Bestreben einen Verbündeten. Der lange Entgelt, der ihm für jede Behandlung zufiel, drängte zur Massenabfertigung, bei der eine gewissenhafte Prüfung der wirklichen oder angeblichen Beschwerden nicht möglich war.



Der „Mißtrauensarzt“ Früher war der Vertrauensarzt der Krankenkasse der Feind der Ärzte und Kranken

Demgegenüber suchten sich die Krankenkassen zu verteidigen, da sonst ihre Ausgaben die Einnahmen überschritten hätten. Man dachte aber nicht sozial, sondern rein fiskalisch. Der Ausgleich der Fehlbeträge wurde durch Verzicht, daß man die Anforderungen an die Versicherten erhöhte und die Leistungen an Kranke und Ärzte beschnitt. Als polizeiliche Aufsicht wurden Kontrollbeamte und sog. „Vertrauensärzte“ eingesetzt, die zwar das Vertrauen der Kassen hatten, denen aber Ärzte und Versicherte mit Mißtrauen, ja mit Feindschaft gegenüberstanden. Das gegenseitige Mißtrauen ging so weit, daß manche Kassen, so vor allem die Berliner Ortskrankenkasse, dazu übergingen, die Behandlung selbst durchzuführen. Sie errichteten elektrophysikalische Institute und Ambulatorien und gaben sogar Heil- und Stärkungsmittel sowie Krankenpflegeartikel selbst ab. Durch Schaffung eines pflichtmäßigen Arzneibuches und einer Genehmigungs-pflicht für zufällige Sachleistungen suchte man die Ärzte weitgehend zu bevormunden. Das Ziel ging offensichtlich dahin, auf die Mitwirkung der freien Ärzteschaft eines Tages ganz zu verzichten. Ihr Verantwortungsgefühl und ihre innere Beteiligung mußten durch diese kurzfristigen Mittel vollständig untergeben werden.

So lagen die Dinge, als Dr. Walter, der Vertrauensmann des Reichsärztesführers, die Aufgabe übernahm, den Umbau der Berliner Krankenversicherung im nationalsozialistischen Geiste durchzuführen. In klarer Erkenntnis der Lage nahm er eine Anzahl von Maßnahmen vor, die auf den ersten Blick als eine untragbare finanzielle Belastung der Kasse erschienen, tatsächlich aber ihre Gesundung gebracht haben. Die kassenärztlichen Arzneiverordnungs- und Sachleistungsbeschränkungen wurden beseitigt, die Arztgebühren erhöht, die Ambulatorien und die elektrophysikalischen Eigenanstalten wurden beseitigt

und auf die Abgabe von Arzneien, Heilmitteln usw. wurde mit einem Schläge verzichtet. Durch diesen Verzicht auf die rücksichtslose Ausnutzung ihrer unangreifbaren Machtstellung sicherte sich die Kasse das Vertrauen der Ärzteschaft und ihren Willen zu einträglicher Zusammenarbeit. Die Einrichtung der Vertrauensärzte konnte nicht beseitigt werden, aber ihre Stellung wurde so geändert, daß diese Ärzte wirklich das Vertrauen aller Beteiligten gewinnen konnten. Die Unabhängigkeit ihres Urteils wird durch hauptamtliche Anstellung mit Pensionsberechtigung unter Verbot einer Nebenbeschäftigung sichergestellt, vor allem aber dadurch, daß der Dienst von der Kassenverwaltung gelöst und zu einer Einrichtung des ärztlichen Verbandes gemacht wird. Der Kassenarzt braucht im Vertrauensarzt nicht mehr einen lästigen Konkurrenten zu erblicken, sondern hat von ihm Förderung und Beratung zu erwarten.

Der Erfolg hat den kühnen Schritt Dr. Walters voll auf gerechtfertigt. Bereits nach Ablauf eines Jahres ist der Berliner Krankenstand, der seit Jahren mit 4% der Versicherten ohne ausreichenden Grund über dem Reichsdurchschnitt lag, auf 3% gesunken. Das bedeutet eine jährliche Ersparnis von 5 1/2 Mill. RM, während die Ausgaben für die Ausstattung des vertrauensärztlichen Dienstes nur auf 1 1/2 Mill. RM veranschlagt werden. Die Krankenversicherung will sich aber mit diesem Erfolg nicht begnügen. Sie will ihrem Namen wahrhaft Ehre machen, indem sie nicht nur die arbeitsfähigen Erkrankten betreut, sondern auch die Gesunden, die Gefährdeten und ihre Familienmitglieder — sie betreibt vorbeugende Gesundheitsfürsorge in enger Verbindung mit der Wohlfahrtspflege. So werden künftige Erkrankungen verhütet und dadurch Ersparnisse gemacht, die bereits jetzt die Herabsetzung des allgemeinen Beitrags der Versicherten von 5 auf 4 1/2% ihres Einkommens zulassen. Dieser Erfolg nationalsozialistischer Aufbau-Arbeit der in aller Stille erzielt worden ist, verdient mehr gefeiert zu werden als ein gewonnener Krieg.

Fortgeschritte in der Heufieber-Forschung Alljährlich wenn die schönste Zeit des Jahres beginnt, erkranken in Deutschland mehr als 500 000 Menschen an der quälenden Krankheit des Heufiebers. Ärzte und Patienten standen noch vor kurzer Zeit diesem Leiden völlig ratlos gegenüber. Noch heute kommt es vor, daß Krankenkassen und andere Behörden es als „eingebildete Krankheit“ bezeichnen und eine Behandlung ablehnen, nur aus dem Grunde, weil das Uebel zuweilen bei Exzessivsten, freudigen oder schrecklichen Nachrichten zum Ausbruch kommt. Heute wissen wir, daß das Heufieber eine allgemeine Erkrankung des ganzen Körpers ist. Sie tritt bei Menschen auf, die durch den Blütenstaub von Gräsern und anderen Pflanzen vergiftet werden; oft kommt noch eine Empfindlichkeit gegen Hausstaub, Tierhaare usw. hinzu. Da es sich also um eine krankhafte Veranlagung des ganzen Körpers, und zwar des vegetativen Nervensystems handelt, so haben auch örtliche Eingriffe, Nasenoperationen u. dgl. wenig Sinn. Die letzte Ursache des Leidens scheint eine ungenügende Tätigkeit des Nebennieren-Systems zu sein.

Aus dem großen Heer der Behandlungsverfahren schälen sich bei näherer Betrachtung zwei Hauptgruppen heraus: die symptomatische Behandlung in der Anfallszeit und die kausale Behandlung in der anfallsfreien Zeit. Man zieht neuerdings die letztere vor, und dabei hat sich am wirksamsten das sog. Abstumpfungs-Verfahren gezeigt. Bei zielklarer Behandlung nach sorgfältiger Auswertung der Vorgeschichte und der Leistung (Prüfung der Empfindlichkeit gegen gewisse Stoffe durch Hautimpfung) ist bei beharrlichem Durchhalten der Patienten eine Dauerheilung nach einigen Jahren als End-erfolg der kausalen Therapie durchaus möglich. Die symptomatische Behandlung in der Anfallszeit ist aber vorläufig noch nicht entbehrlich. Dies sind die neuesten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung, die von dem seit 36 Jahren bestehenden Heufieberbund zusammengetragen sind. (Enthalten im Jahresbericht des Bundes, zu beziehen durch die Geschäftsstelle Köln, Buchheimer Straße 68). Der Bund, der auf uneigennütziger, rein wissenschaftlicher Grundlage arbeitet, umfaßt über tausend Mitglieder, darunter auch viele Patienten, vor allem aber Ärzte, die ihre Erfahrungen untereinander austauschen. Die erprobtesten Heilmittel und Heilverfahren werden in den Jahresberichten ausführlich besprochen; auch sucht sich der Bund nicht schädliche oder unwirksame Mittel namentlich

als solche zu kennzeichnen. Darüber hinaus werden auf Tagungen und in schriftlichen Arbeiten die Ursachen und Erscheinungsformen des Heufiebers und anderer Ueberempfindlichkeits-Krankheiten untersucht.

Es hat sich herausgestellt, daß die meisten Patienten ganz verschieden reagieren. Bei etwa 50% der Erkrankten ist die Anlage erblich; bei vielen tritt das Leiden mit Asthma verbunden auf. Die Empfindlichkeit gegenüber den verschiedenen Arten von Blütenstaub ist bei den meisten Kranken ganz verschieden, und ebenso die Wirkung der Heilmittel. Diese rufen bei manchen Patienten sogar verstärkte Krankheitserscheinungen hervor, wenn sie falsch angewendet werden. Es ist daher zwecklos, wenn der Kranke sich irgendein angeblich oder wirklich bewährtes Mittel nach seiner eigenen Wahl in der Apotheke kauft; vielmehr soll er nichts ohne ärztlichen Rat unternehmen. Da der Bund auch vielen minderbemittelten Mitglieder Vergünstigungen und Kurbeihilfen gewährt, so wäre es im Interesse der Leidenden selbst erwünscht, wenn möglichst viele von ihnen die Mitgliedschaft erwerben würden.

Ist auch der Gashahn dicht? Von Dr. med. B. Roberts. Wenn aus verschlossenen Türen Gasgeruch in Korridore und Hausflure dringt, weiß man meist, daß ein Unglück geschehen ist. Beim Öffnen von Räumen, die mit Leucht- oder Kochgas angefüllt sind, ist äußerster Vorsicht anzuwenden. Schon das Antippen eines elektrischen Kontaktes kann durch die überspringenden Funken Explosionen größten Ausmaßes auslösen. Ganze Häuser sind schon bei solchen Gasexplosionen eingestürzt.

Die Ursache ist in den meisten Fällen jahrelängige Unachtsamkeit. Schlecht befestigte oder rissige Gummischläuche lassen das Gas ausströmen. Die Hähne sind oft nicht richtig geschlossen. Selbst das Schließen des Haupthahnes ist kein absolut zuverlässiges Mittel, wenn es ohne Ueberlegung geschieht. Der Untermieter einer Familie ist abends bei brennender Lampe leidend eingeschlafen. Die Hausfrau kehrt spät heim, nimmt an, daß der Untermieter schon schläft, und schließt den Haupthahn. Nun geht das Licht im Zimmer des Untermieters aus; Gas kann trotz des geöffneten Hahnes nicht ausströmen, weil ja der Haupthahn zu ist. Früh um 6 Uhr aber steht die Hausfrau auf zum Kaffeeloch, öffnet den Haupthahn und anschließend den Hahn am Gasofen. Und jetzt strömt auch aus dem noch immer offenstehenden Gashahn an der Lampe ihres Untermieters das Gas in Massen aus. Um 8 Uhr will sie ihn weden, findet ihn aber bereits vergiftet oder tot vor.

Man sieht, daß die Gasleitung in der Wohnung ein Quell tobbringenden Verderbens sein kann, wenn man ohne Ueberlegung und Sorgfalt damit umgeht. Es ist mit den Gasleitungen wie mit den elektrischen Anlagen. Wichtig instandgehalten und richtig bedient, sind sie ungefährlich und nützlich. Verwahrloßt oder leichtfertig benutzt, werden sie zu größten Gefahrenquellen. Trotzdem ist eine andere Gefahr viel größer, nämlich die der täglichen Einatmung kleiner Gas mengen. Da probiert das Dienstmädchen am Kocher sechsmal vergeblich den mechanischen Anzünder, um schließlich doch Streichhölzer zu nehmen, denen in der Eile ein Gerbricht, das zweite vorzeitig ausgeht, bis endlich das dritte zündet. In der Zwischenzeit ist das Gas ununterbrochen ausgeströmt. Dann legt sie einen viel zu großen Topf dicht auf die Flamme, so daß diese kaum brennen kann. Beim Kleinstellen dreht sie aus Versehen ganz aus und wieder auf halbe Flamme zurück. Ehe sie merkt, daß die Flamme erloschen ist, strömt wieder eine ganze Menge Gas in die Atmungsluft. Schließlich läßt sie nach Beendigung des Kochens den Hahn an der Wand offen und schließt nur den am Gasofen. Infolgedessen ist der Verbindungschlauch, der nie ganz dicht sitzt und sehr leicht Risse und kleine Löcher hat, ständig unter Gasdruck, und nun entweicht wiederum stundenlang ein bißchen Gas in den Küchenraum. — Wenn nun Hausfrau und Mädchen an Kopfschmerzen leiden, wenn sie appetitlos sind und schlecht schlafen, wenn sie blaß und nervös sind, dann führt man diese Erscheinungen des Unbehagens, der Kränklichkeit auf alle möglichen Ursachen zurück, nur an den Gashahn denkt man nicht. Sind gar Gasbügelisen, Gasbadeöfen oder Gasheißöfen im Haushalt in Betrieb, so erhöht sich die Möglichkeit von Schädigungen.



Heute ist der Vertrauensarzt der gern gesehene Freund und Berater

Ein zu großer Topf erdrückt die Flamme. Falsch. Richtig. Wenn nur ganz wenig Kohlenoxydgas eingeatmet wird, und wenn dies alltäglich immer wieder wochen- und monatelang geschieht, so kommt es zwar nicht zu bemerkenswerten und deutlichen Krankheitserscheinungen, aber es entwickeln sich allerdhand Beschwerden, die viel verbreitet sind und für die man deswegen in den seltensten Fällen nach einer bestimmten Ursache sucht: Kopfschmerzen, Schläfrigkeit, trotzdem schlechter Schlaf, Energielosigkeit, manchmal auch Reizbarkeit, Magenbeschwerden und sonstige allgemein „nervöse“ Symptome. Wenn in solchen Fällen die Ursache ausgeschaltet wird, wenn also beispielsweise alte rissige Gaschläuche durch tadellose ersetzt werden, wenn der Abzug kohlenoxydhaltiger Abgase reguliert wird, wenn der nicht richtig funktionierende Gasofen repariert oder erneuert wird, dann verschwinden auch die chronischen Beschwerden solcher Patienten. Und damit ist der Beweis geliefert, daß das in kleinen Mengen eingeatmete Kohlenoxydgas die Ursache der scheinbar unerklärlichen Krankheitserscheinungen war.

Keine Angst mehr vor dem Zahnarzt! Tapfere Patienten in einer Schul-Zahnklinik. Keine Angst mehr vor dem Zahnarzt! Tapfere Patienten in einer Schul-Zahnklinik. Keine Angst mehr vor dem Zahnarzt! Tapfere Patienten in einer Schul-Zahnklinik.

Keine Angst mehr vor dem Zahnarzt! Tapfere Patienten in einer Schul-Zahnklinik. Keine Angst mehr vor dem Zahnarzt! Tapfere Patienten in einer Schul-Zahnklinik.